Nr. 2845. Dienstag, 7 Februar. (Morgen-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Ilgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 6. Februar, 7 Uhr Abends.

Berlin, 6. Febr. Die „Kreuzztg." hört, daß die Militairvorlage in der auf nächsten Mittwoch anberaumten Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebracht werde.

Die Budget-Commission hat im Etat des Justiz-Ministeriums den Zuschlag zu den Gerichtskosten im Betrage von 6 Sgr. pro Thaler abgesetzt.

Angekommen den 6. Febr., 9 Uhr Abends.

Bern, 6. Febr. Der Bundesrath ernannte als Commissarien zur Verhandlung über einen Handels-Vertrag mit dem Zollverein die Herren Ständerath Stähelin (Basel), **Nationalrath Heer** (Glarus), **Generalconsul Hirzel-Lampe** (Leipzig). **Erstere zwei sind zur Berathung des Instructions-Entwurfs hierher berufen.**

Berlin. Der Abgeordnete Schulze-Delitzsch hielt am 3. d. M. in dem Vereine der Stadtbezirke 78, 79, 80 und 81 einen Vortrag zunächst über die Stellung der Abgeordneten zu dem Ministerium, dann über die Coalition der Feudalen mit den Social-Demokraten. Eine bedeutsame Erscheinung sei die wunderbare Coalition, die sich gebildet habe, als Regierungspartei und als Stütze des gegenwärtigen Ministeriums; dieselbe sei aus den heterogensten Elementen zusammengesetzt. Zu den alten Anhängern des Absolutismus, zu den Feudalen und Bureaukraten seien getreten die Ultramontanen, die römisch-katholische und protestantische Priesterpartei, dann die Zünftler und endlich nun die Social-Demokraten; man habe das seltsame Schauspiel erlebt, daß sich die selbst so nennenden Conservativen verbunden mit den sogenannten Umsturzmännern, daß der Treubund der rothen Republik die Thore geöffnet habe. Ihre Preßorgane, der „Social-Demokrat", die „Hamburger Nessel" und ähnliche Blätter seien in innige Cooperation getreten mit der „Kreuzztg." und deren Anhang, sie seien die eifrigsten Lobredner der Regierung und der Bismarck'schen Politik geworden. Zu den alten Ueberläufern aus den Reihen der Radikalen, zu einem Bauer, Braß u. A. seien neue gekommen und unter den Führern machen sich Menschen breit, die in ihrer Heimath keineswegs die Achtung genossen, die ihnen hier von den Conservativen gezollt wird. Allerdings haben alle diese Parteien guten Grund zu ihrer Vereinigung, denn sie seien alle gleich schwer bedroht. Der Ausbau des verfassungsmäßigen Rechtsstaates im Sinne der großen liberalen Majorität, wie ihn die Fortschrittspartei anstrebt, würde gleichbedeutend sein mit ihrem Ende. Es vertrage sich nicht mit der Gleichheit Aller vor dem Gesetz, mit der Gleichberechtigung der Bürger in staatlichen Dingen, wenn einzelne Klassen Begünstigungen und Vorrechte vor den übrigen beanspruchen. Das thäten aber jene ohne Ausnahme, das sei ihre Daseinsbedingung, ihre Grundforderung, sonst wären sie nicht, was sie sind; möglichstes Wohlbefinden auf Staatskosten, d. h. so viel als auf fremde Kosten, auf Kosten der übrigen Gesellschaftsklassen. Die Socialisten thäten nichts Anderes, wenn sie unter Staatsgarantie die Kapitalien verlangen, welche die gesammte Privat-Industrie in ihre Hände bringen soll. Allerdings würden die Arbeiterkreise, für welche sie zu sorgen vorgeben, am schlechtesten unter den Bundesgenossen fortkommen; das wüßten die Feudalen aber auch recht gut, sie lachten sich in das Fäustchen und würden mit den Leuten schon fertig werden. Noch komme aber bei dieser Coalition in Betracht, daß die politische und die sociale Entwickelung eins sind und sein müssen, wenn sie überhaupt durchdringen wollen, daß es keine große und dauernde politische Reform giebt, welche nicht in einer socialen wurzelt. Deshalb widme die deutsche Fortschrittspartei den Bestrebungen zur Hebung der arbeitenden Klassen die thätigste Theilnahme. Das, was in den Tausenden wirthschaftlichen, Erwerbs- und Bildungsvereinen von den Arbeitern angestrebt wird; Bildung und Kenntnisse, Entwickelung und Gebrauch der intellectuellen und sittlichen Kräfte, selbstständiges Erfassen der eigenen Interessen, getragen von dem wachsenden Verständniß der politischen und Erwerbsfreiheit, damit können die staatlichen und gesellschaftlichen Systeme jener Herren nicht bestehen. Die von der Sozial-Demokratie geführten Arbeiter werden schmählich an die Sache des Absolutismus und der feudalen Reaction gekettet. Trotz aller dieser Wirrnisse werden die Dinge aber ihren Gang gehen, und in gegenwärtigen Zeiten rascher wie sonst. Niemand vermöge mit dem allgemeinen Zeitfortschritt ungestraft zu brechen und jede Partei, die damit in Zwiespalt geräth, die ihre vermeintlichen Sonderinteressen über das allgemeine Interesse setzt, sie auf dessen Kosten verfolgt, sei verloren. Wohin es insbesondere führe, wenn es den Gegnern aller freien Entwickelung gelinge, in die Reihen des Bürgerstandes den Zwiespalt zu tragen, die Arbeiter und die Besitzenden gegen einander zu hetzen, davon sei in Frankreich ein trauriges Beispiel gegeben. Kommen wir dahin, daß jeder seine berechtigten Bestrebungen basirt auf das Gesammtwohl, daß er sich mehr und mehr überzeugt, daß auch das Einzelne nicht gedeiht, wenn es der Gesammtheit nicht wohl ergeht; wenn die Ueberzeugung uns durchdringt, daß eine Klasse die andere ehren muß und freundlich Hand in Hand mit ihr gehen, dann kann man auch ruhig auf den Spruch sehen: Macht geht vor Recht. Recht trägt die Keime der Macht in sich; wenn es sich nicht stützt auf vergilbte Pergamente, sondern auf das Volk und dies Volk die Zähigkeit hat, unter allen Umständen für sein Recht einzustehen, dann ist Recht noch immer zur Macht geworden und hat gesiegt. Die Gegner befinden sich in einer günstigen Stellung und werden alle Mittel anwenden, dieselbe zu wahren, aber wenn wir ihnen ein bewußtes Volk entgegenführen können, dann wird der Sieg doch nicht zweifelhaft sein, in der geistigen Lebensluft dieser Zeit liegt eine Macht, die uns schon jetzt mit ihren unsichtbaren Fittigen umrauscht, und wie stark auch ein Mensch sei, auf die Dauer wird keiner derselben widerstehen können. — Dem Redner wurde vielfach lauter Beifall gespendet, der sich am Schlusse in gesteigertem Maße wiederholte. (Ref.)

— Die Subcommission der Budgetcommission ist zur Aufstellung des Generalberichts in voller Thätigkeit, eben so die Referenten über die Special-Etats, welche das betreffende Material ihrer Departements von fünfzehn Jahren her zusammenstellen, um dem Lande ein anschauliches Bild über den Grad und die Art des Wachsthums seiner Ausgaben und andererseits über die Ersparniß-Anträge der Volksvertretung zu geben.

— Eine Nachricht der „Kreuzztg.", daß der Vicepräsident Simson eine Gehaltszulage von 700 Thalern wegen der budgetlosen Regierung abgelehnt habe, findet nach einer Correspondenz des „N. C." aus Königsberg dort Glauben. Man erzählt sich, daß im Anfange des Jahres 1864 sämmtlichen Präsidenten der Appellhöfe eine Gehaltszulage bewilligt worden sei, mit alleiniger Ausnahme der Präsidenten v. Kirchmann und Simson, und daß die jetzt dem Letztern angebotene Summe den Betrag für zwei Jahre, 1864 und 1865, repräsentire.

— Die Handels-Commission des Abgeordnetenhauses berieth in der letzten Sitzung über die provisorisch erlassene Verordnung vom 25. April 1864, betreffend die zeitweise Herabsetzung der Hafenabgaben für ausländische Schiffe. Der Berichterstatter Abg. Michaelis beantragte, diese Verordnung nachträglich zu genehmigen und die Dringlichkeit des provisorischen Erlasses anzuerkennen. Abg. v. Rönne schlug vor, zu beschließen: 1) daß die Verordnung vom 25. April 1864 bestehen bleibe und 2) daß die Cabinets-Ordre vom 20. Juni 1822 aufgehoben bleibe. Die Vertreter der Staats-Regierung, die Geh. Regierungsräthe Moser und Burghard theilten mit, daß zur Zeit nur Spanien extraordinaire Flaggengelder zahle, daß es aber nicht unmöglich sei, bei Ablauf von Schifffahrts-Verträgen sie, um neue und bessere Bedingungen für neue Verträge zu erhalten, wieder zeitweise einzuführen. Die Vertreter der Staatsregierung sprachen sich gegen den Antrag des Abg. v. Rönne aus, weil mehrere von den Motiven, welcher der Cabinets-Ordre von 1822 zu Grunde lagen, noch beständen und weil auch formelle Bedenken vorwalteten. Der Antrag v. Rönne wurde materiell und formell von den Abg. v. Michaelis und Röpell (Danzig) bekämpft, darauf zurückgezogen und an seine Stelle der Antrag gesetzt: in einer Resolution auszusprechen, daß die Staats-Regierung die definitive Aufhebung der außerordentlichen Flaggengelder in Erwägung nehmen möge. Dieser Resolution wurde von keiner Seite widersprochen; die Vertreter der Staats-Regierung nahmen dieselbe ad referendum. Die Anträge des Referenten wurden einstimmig angenommen, ebenso die Resolution des Abg. v. Rönne.

— Die Sitzungen des Königl. Landes-Oeconomie-Collegiums sind durch den Herrn Minister für die landwirthschaftl. Ang. geschlossen worden. In den letzten beiden Sitzungen berieth man, nach der „N. A. Z.", auch über die Bearbeitung eines Werkes über den Boden des preußischen Staates, seine Bewirthschaftung und Besteuerung im Jahre 1865. Ein solches Werk, welches noch fehlt, würde für die Kenntniß des Landes, für die verwaltenden Behörden, die Landwirthe und den Geschäftsverkehr ohne Zweifel von großem Nutzen sein. Zwei Ministerien wollen sich verbinden, um das in ihren Archiven sorgfältig angesammelte reiche statistische Material über die Verhältnisse des Grundeigenthums und die Landwirthschaft im preußischen Staate an die Oeffentlichkeit zu bringen, und eine dritte Behörde — das Kgl. statistische Bureau — soll dabei mitwirken. Ein großer Werth wurde auf eine möglichst weitgehende Veröffentlichung gelegt, so wie auf einen Preis im Buchhandel, der die Anschaffung des Werkes den Landwirthen möglichst leicht mache.

* (Nat.-Z.) Der Abg. Johann Jacoby hat in einer geselligen Versammlung seiner Wähler in Erwiderung auf ein Hoch, welches ihm gebracht wurde, folgenden Toast ausgebracht:

„Heute eben so, wie an dem ersten Tage meiner Wahl, fühle ich von freudigem Stolze mich gehoben, Vertreter eines Wahlkreises zu sein, der, wie kein zweiter in der Monarchie, mit Einmüthigkeit und Mannhaftigkeit das Banner der Freiheit emporhält. Vor Jahr und Tag habe ich hier, an dieser nämlichen Stätte, zu Ihnen gesprochen und Ihnen meine Ansicht über den Verfassungskampf und dessen voraussichtliche Entscheidung dargelegt. Sie wissen Alle, was sich seitdem ereignet hat, daß die Worte, die ich pflichtgemäß Ihnen sagen mußte, nicht überall Beifall gefunden haben. Sie aber, meine Wähler, geben mir heute, wie damals, Ihre Uebereinstimmung und Billigung zu erkennen, und ich wollte um Alles in der Welt nicht, daß es umgekehrt der Fall wäre. Heute, meine Freunde, werden Sie es wohl in der Ordnung finden, wenn ich in dieser, nur den Freuden der Geselligkeit gewidmeten Versammlung über unsere unerfreulichen politischen Zustände mit Stillschweigen hinweggehe. Lassen Sie mich statt dessen einen Trinkspruch vorschlagen und mit einem Rückblick auf längst vergangene Zeiten einleiten. Als im Jahre 1788 die Minister des unglücklichen Königs Ludwigs XVI. den Versuch machten, die königliche Gewalt auf Kosten der Volksrechte zu erweitern, da sprach der höchste Gerichtshof in einer Parlamentsacte die für alle Zeit denkwürdigen Worte aus: das Richteramt ist ein ehrenvolles, aber zugleich ein gefährliches Amt. Die Männer, denen es anvertraut ist, müssen stets bereit sein, sich für die Gesetze zu opfern: sie müssen selber erst untergehen, ehe sie die Freiheit des Volkes untergehen lassen. Der Geist, der in diesen Worten athmet, der Geist bürgerlicher Freiheit und bürgerlichen Wahrheitsmuthes, wohl mag er minder glücklichen Zeiten zum Trost und zur Erhebung dienen. Mitbürger und Freunde, nehmt die Gläser zur Hand und stimmt ein in den Ruf: der richterlichen Schutzwehr der Volksfreiheit, allen unabhängigen, gewissenhaften Richtern der Vergangenheit, wie der Zukunft ein Lebehoch!"

— Man schreibt der „Magd. Z." von Berlin: „Der diesjährige Kostenauswurf für die Landwehr findet sich in dem Militäretat pro 1865 nur mit 415,302 Rp. oder um 105,576 Rp. geringer als im vorigen Jahre angesetzt und es erhellt daraus von selbst, daß die früheren Gerüchte (wonach die Regierung demnächst eine größere Berücksichtigung der Landwehr und namentlich die Completirung der Bestände derselben beabsichtige) entweder unbegründet gewesen sind, oder daß wenigstens die Absicht dazu, wahrscheinlich in Rücksicht auf den erhöhten Kostenpunkt der neuen Organisation der Artillerie, wieder fallen gelassen worden ist. Der geringere Ansatz in den Kosten für die Landwehr wird dabei durch das Aussetzen von größeren Landwehrübungen motivirt. Für die neue Organisation der Artillerie finden sich in dem erwähnten Etat zunächst behufs Errichtung von 16 neuen Compagnien Festungsartillerie, welche Maßregel demnach also wirklich für dieses Jahr noch bevorsteht, 108,470 Rp. und für die Stäbe der 9 neuen Festungs-Artillerie-Regimenter wie überhaupt zu Gehalts-Ausbesserungen für die Stabs-Offiziere der Artillerie noch 24,691 Rp. in Ansatz gebracht. Die Gesammtsumme von rund 133,000 Rp. wird in Anbetracht des Umfanges der hier angestrebten Reform nur geringfügig erscheinen, es befinden sich jedoch die Ansätze für die 9 neuen Brigadestäbe der Artillerie mit den dazu gehörigen 9 neuen Generalmajorsstellen, wie die für die Stäbe der 9 Feldartillerie-Regimenter und endlich die am schwersten ins Gewicht fallenden Posten für die neue technische Ausrüstung und die neue Bewaffnung der Artillerie hierin noch nicht mit einbegriffen, welche Maßregeln, nach dieser Auslassung zu schließen, demnach in Hinsicht ihrer Ausführung wohl noch für das nächste Jahr aufgeschoben bleiben. Das Mehr des Militäretats von 1865 gegen den von 1864 um 1,652,781 Rp. dürfte demzufolge im nächsten Jahr wohl wiederum noch bedeutend überschritten werden, und da die Ausgaben für die Landwehr doch nicht immer verschoben werden können, so würde sich für die demnächst folgenden Jahre eben so wenig auf eine Verringerung des Militäretats, sondern weit eher auf das gerade Gegentheil schließen lassen."

— Im Schooße des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins sind Zwistigkeiten entstanden, welche, wie der "Soc.-Demok." meldet, dazu genöthigt haben, in Leipzig wie in Solingen Ausstoßungen zu beschließen. Die letztere betrifft den früheren Secretair Lassalle's, Wilms.

— In Erfurt ist vom 1. d. ab Seitens der Königl. Commandantur die Aufhebung des nächtlichen Verschlusses sämmtlicher Stadtthore bis auf Weiteres angeordnet worden.

Frankreich. Paris, 2. Februar. Herr v. Lesseps hat so eben an die Handelskammern einiger Hauptstädte Europas ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er die Verbindung beider Meere als hergestellt anzeigt. Seit dem 1. Januar ist ein täglicher Verkehr mittels — kleiner Boote von Port Said nach Suez und von Ismallia nach Zagazig eröffnet. Diese Boote legen bei allen Zwischenstationen der Landenge an. Herr v. Lesseps hat in Begleitung von mehreren Personen die ganze Strecke mehrmals bereist und constatiren lassen, daß der Verkehr an allen Stellen mit Leichtigkeit (nämlich in kleinen Booten) vor sich gehe. Auf einem Nachen, den ein Dampfer der Gesellschaft (ein Geschenk des Prinzen Napoleon) im Schlepptau führte, legte Herr v. Lesseps die Strecke von 150 Kilometern, welche die beiden Meere trennt, in vierundzwanzig Stunden zurück. Der Verfasser erinnert die Handelskammern, daß es wohl an der Zeit wäre, zu prüfen, in wie weit der 1.20 Meter tiefe und 15 Meter breite Canal schon jetzt vom Handel benutzt werden könnte. Er schlägt vor, durch besondere Agenten den Stand der Arbeiten untersuchen und diese am 6. April in Alexandria sich einfinden zu lassen.

Paris, 3. Februar. Turiner Berichten zufolge beabsichtigt die italienische Regierung, dem Cardinal Andrea den Posten eines Groß-Almoseniers am Hofe Victor Emanuels mit einem Jahresgehalt von fünfzigtausend Francs anzubieten. — Wie es heißt, soll Civitavecchia für die Eventualität der Beendigung der Occupation Roms zur Disposition eines französischen Commandanten gestellt bleiben.

— Die Friedens-Aussichten, die den amerikanischen Briefen zufolge sich jenseit des Oceans bedeutend vermehren, und die Nachrichten über die Stimmung, welche sowohl im Norden wie im Süden gegenüber von Europa und namentlich gegenüber von Frankreich herrscht, verdienen und finden hier Beachtung. Nicht blos Journal-Correspondenzen, sondern auch die offiziellen Berichte der französischen Agenten in New-York und Richmond bestätigen, daß der Wunsch, sich an Frankreich wegen dessen Einmischung in Mexico zu rächen, nicht wenig zur Beschleunigung einer Verständigung zwischen Nord und Süd beitragen werde. Der Agent in Richmond er-

klärt, daß mit der wachsenden Entmuthigung der Conföderirten der Haß gegen Frankreich sich steigere. Man spricht von einer Expedition gegen das Kaiserthum Mexico wie von einer selbstverständlichen Sache. (K. Z.)

Italien. Der Gemeinderath von Ravenna hat mit 2000 Francs eine Liste zur Errichtung eines Denkmals eröffnet, das der Gattin Garibaldis, Annitta, welche auf dem Rückzuge von Rom zu Ravenna in ihres Mannes Armen starb, errichtet werden soll.

Dänemark. Kopenhagen, 30. Januar. Die Gräfin Danner beabsichtigt nächstens in Nizza einem schwedischen Herrn aus altem Hause, einem Grafen Silfwerstolpe, an den Traualtar zu folgen.

Vermischtes.

Oppeln, 29. Januar. [Assekuranz der Wälder gegen Feuersgefahr] In der gestrigen Versammlung des hiesigen Philomathen-Vereins hielt Herr Oberforstmeister Maron einen eingehenden Vortrag zur Erörterung der vom forsttechnischen wie vom staatswirthschaftlichen Standpunkte aus sehr bedeutungsvollen Frage: ob es bei der raschen Steigung der Bevölkerung und der sich täglich mehrenden Nachfrage nach Bauholz für industrielle Zwecke, Eisenbahn-Bauten, Schwellen ꝛc. nicht an der Zeit sei, die bis jetzt schutzlosen Wälder durch Assecuranz gegen Feuersgefahr zu versichern. — Der Gegenstand wird bei seiner Wichtigkeit für Schlesiens 4¼ Millionen Morgen Wälder (etwa 200 Quadrat-Meilen) zu einer ausführlichen Besprechung benutzt werden. (Brsl. Z.)

— Am 3., 4., 5. und 6. September soll in Dresden eine erste allgemeine deutsche Müllerversammlung von Müllern und für die Müllerei arbeitenden Gewerbtreibenden (als: Mühlenbauer, Mühlsteinfabrikanten ꝛc.), verbunden mit einer Ausstellung von Mühlfabrikaten und Mühlbedarf (d. h. Mühl-Producte im weitesten Sinne und alle für die Müllerei gebrauchten Maschinen, Mühlsteine, Werkzeuge und Geräthschaften), abgehalten werden.

— Im Bette des Mayenneflusses zu St. Leonard in Frankreich ist eine große Menge antiker Münzen, mehr als 10,000 Stück, aufgefunden worden. Die meisten derselben stammen aus der Regierungszeit der römischen Kaiser Claudius, Tiberius, Nero und Augustus. Man erklärt sich das Vorhandensein der Münzen aus dem Umstande, daß am Fundorte eine schwer zu passirende Furth sich befand und die Reisenden beim Durchwaten derselben ex voto ein Geldstück ins Wasser zu werfen pflegten.

Provinzielles.

Bromberg, 3. Februar. Heute Vormittag traf ein Theil der Mannschaft des am 15. Dezember v. J. an der portugiesischen Küste gestrandeten Danziger Barkschiffes „Michael", dem Kaufmann Arndt gehörig, hier ein. Es waren der Steuermann und drei Matrosen, die von Frankfurt hier ankamen. Dieselben sind von hier weiter nach Danzig befördert worden. Das Schiff war mit türkischem Weizen befrachtet und von Odessa nach England bestimmt. Es strandete in Folge eines heftigen Sturmes und verlor von der Mannschaft 1 Mann. Ein Theil derselben, aus Ausländern bestehend, wurde nach London dirigirt. Der Capitän des Schiffes, Carl Runge aus Danzig, ist in Lissabon geblieben. Aus dem Schiffe, welches nebst Ladung vollständig verloren gegangen, ist nur einiges Inventar gerettet worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Februar 1865. Aufgegeben 2 Uhr 45 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 10 Min.

		Lezt. Crs.			Lezt. Crs.
Roggen behauptet,			Ostpr. 3½ % Pfandbr.	83¾	83¾
loco	34¾	34⅞	Westpr. 3½ % do. .	83⅛	83¾
Februar	34⅝	34½	do. 4 % do. .	—	94¼
März-April ..	34½	34⅜	Preuß. Rentenbriefe	97⅛	97⅛
Rüböl Febr.	12 1/12	12 1/24	Oestr. National-Anl.	71¼	70⅝
Spiritus do. ...	13¼	13 7/24	Russ. Banknoten . .	78½	78¼
5% Pr. Anleihe .	106	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	109¼	—
4½ % do. .	102½	102½	Oestr. Credit-Actien .	85¾	84⅛
Staatsschuldsch. .	91¼	91⅜	Wechselc. London .	—	6. 21½

Fondsbörse fest.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 4. Febr. [J. Mamroth.] (B.- u. H.-Z.) Im Metallgeschäft folgte auf die Ruhe und Stockung im Handel, die seit Beginn dieses Jahres herrschten, in der verflossenen Woche große Lebhaftigkeit, die, hervorgerufen durch die Erfolge des Norden in Amerika und die daran geknüpften Hoffnungen auf baldigen Frieden, nicht wenig auf die Preise influirte. Der Roheisenmarkt in Glasgow zeigte eine steigende Tendenz und bietet die eigenthümliche Erscheinung, daß die Ankäufe zum Export und Consum bereits die Production übersteigen. Notirungen M/N. Warrants 50s, Cassa 50s 3d, ein Monat Lieferung Coltneß I. 55s, Gartsherrie I. 56s. Hiesige Notirungen: Frühj.-Lief. schott. Nr. I. 47 — 48 Sgr. pr. Ctr. loco, engl. 46 Sgr. pr. Ctr., schles. Holzkohlen-Roheisen 52 Sgr., Coaksroheisen 49 Sgr. à Ctr. pr. Berlin, Stabeisen gewalzt 3¼—3⅝ Thlr., geschmiedet 4—4½ Thlr. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 54—55 Sgr., zu Bauzwecken 2¼—3 Thlr. pr. Ctr. — In Zink fand ein sehr lebhaftes Geschäft bei täglich steigenden Preisen statt. Es wurden ca. 30,000 Ctr. aus dem Markt genommen und gewöhnliche Marken zuletzt mit 6 Thlr., W. H. 6⅛ Thlr. ab Breslau bezahlt. Der Markt bleibt animirt und steigend und ist zu letztgezahlten Preisen nichts mehr erhältlich. Kahnfrachten nach hier pr. Frühjahr mit 3½ Sgr. zu bedingen. — Kupfer wurde weniger von der allgemeinen Hausse berührt; Preise behaupten sich jedoch fest und sind unverändert zu notiren: russisch Demidoff 35 Thlr., schwedisch 33—35, englisch Tough 32 Thlr., best selected 33 Thlr. pr. Ctr. loco. — In Zinn fanden Umsätze zu höheren Preisen statt. Der Rotterdamer und Londoner Markt waren sehr animirt und Preise steigend. Banca- 35 Thlr., Lammzinn 34 Thlr. pr. Ctr. bei Partien. — Für Blei herrscht günstige Stimmung. Preise unverändert. Tarnowitzer 6 7/12 Thlr., Freiburger 6½ Thlr. pr. Ctr. — Kohlen: Stückkohlen 22—23 Thlr., Grubenkohlen 20—21 Thlr., bester Schmelzcoaks 21 Thlr. pr. Last.

Wolle.

Berlin, 3. Februar. (B. u. H.-Z.) Unser Geschäft hat seit unseren letzten Mittheilungen vom 20. v. Mts. einen entschieden festen Character angenommen, der nicht nur durch das sich wiederholende Auftreten neuer Käufer, die inzwischen circa 9000 Ctr. div. Gattungen aus dem Markt genommen haben, sondern auch durch das geringe Quantum unserer Bestände vollkommen gerechtfertigt wird. Zur Hebung des Verkehrs hat wesentlich auch die größere Flüssigkeit des Geldes beigetragen. Den bei weitem größten Theil des oben angeführten Quantums, ca. 6000 Ctr., nahmen wiederum vereinsländische Kämmer, die anhaltenden Bedarf zeigen; Mecklenb. Wollen bedangen 66—69 Thlr., Russen 56—60 Thlr., Pommern bis 70 Thlr., Ungarn 55—62 Thlr.; ein Posten schwere Meckl. erzielte ca. 64 Thlr. In Tuchwollen fand ebenfalls ein lebhafter Umsatz, der auf 2000 Ctr. zu schätzen ist, aber fast ausschließlich mit inländischen Fabrikanten statt; ferner wurden circa 1000 Ctr. von hiesigen Händlern auf den Commissionslägern gekauft. Die Preise sind allgemein 1—2 Thlr. höher.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Rouen, 1. Febr.: Kennet-Kingsford, Bendrath; — von Portsmouth, 1. Febr.: Maria, Köster.

St. Ginnys (Cornwall), 1. Februar. Das Danziger Schiff „Eugenia", Brockſch, von Swansea nach Barcelona, ist heute früh bei Crackington gestrandet und wird total wrack werden; Mannschaft, Segel und Takelage gerettet.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Clara Settegast mit Herrn Pfarrer Hoffheinz (Heydekrug-Ridden); Fr. Friederike Blöcklein geb. Komossa mit Herrn Theodor Dorbann (Königsberg).

Geburten: Eine Tochter: Herrn Moritz Reissert (Powayen); Herrn St. Begelien (Bagnitz).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abfahrt von Danzig:

Nach Berlin: 1) 6,27 Abds.; Ankunft in Berlin 5,40 Morgens. (Nach Thorn resp. Warschau kein Anschluß.)
2) 6,3 Morgens; Ankunft in Berlin 8,30 Abds. (Beförderung nach Thorn, bis Alexandrowo und bis Elbing.)
3) 11,54 Mittags; Ankunft in Berlin 11 U. Vorm. (Beförderung nach Thorn und Anschluß nach Eydtkuhnen.)

Nach Eydtkuhnen: 1) 8,44 Abds.; Ankunft in Eydtkuhnen 8,7 Vorm., in Petersburg 4,50 Abds. am folgenden Tage.)
2) 8,25 Morg.; Ankunft in Eydtkuhnen 5,9 Abds., in Petersburg 7,30 Abds. folg. Tgs.

Ankunft in Danzig:

Von Berlin: 10,22 Vorm., 11,47 Nachts, 5,17 Nachm.
Von Eydtkuhnen: 8,3 Vorm., 8,29 Abds., 5,17 Nachm.

Abgang der Posten:

Nach Neufahrwasser: Cariolpost täglich 12,30 Mittags.
„ Ohra: Cariolpost täglich 7 U. Morgens.
„ Berent: Personenpost täglich 1 U. Morg., 12 U. Mittags, 6,30 Abds.
„ Neustadt: Personenpost tägl. 2 U. Morg.
„ Stutthof: Cariolpost tägl. 2,30 Morg.
„ Stolp über Carthaus: Personenpost tägl. 6 U. Morg. u. 3 U. Nachm.
„ Cöslin: Schnellpost tägl. 11,15 Vorm., Personenpost tägl. 6 U. Nachm.
„ Gr. Zünder: Botenpost tägl. 1,30 Nachm.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter mit dem Candidaten der Philosophie, Lehrer und Prediger, Herrn **S. Neubauer** in Danzig zeigen ergebenst an

Lewy und Frau.

Löblau, den 6. Februar 1865.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Lewy,
S. Neubauer.

Löblau. Danzig. [1096]

Die Unterzeichneten, welche in der Versammlung vom 19. Januar mit Abfassung eines Statut-Entwurfes für den zu bildenden Vorschußverein beauftragt wurden, laden diejenigen, welche einem solchen Vereine beizutreten Willens sind, ein, sich am

Dienstag, den 14. Februar, Abends 7 Uhr,
im unteren Saale des Gewerbehauses

zur Besprechung über den vorzulegenden Statut-Entwurf ev. Constituirung des Vereins einzufinden.

Danzig, 6. Februar 1865. [1097]

J. Briesewitz. Döring. Elsner.
Gerlach. P. Merten. C. H. Panten.
H. Rickert. Sack. E. Schmidt.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Conitz,
den 28 October 1864.

Die dem Mühlenmeister **Gustav Johannes** in nothwendiger Subhastation adjudicirten Grundstücke Luttommer Neumühl No. 49 und Zoppendowo No. 12 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf zusammen 13,646 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe

sollen am 11. Mai 1865,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [8517]

Die weltberühmte und vom Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten approbirte, gesundheitsfördernde

C. G. Hülsberg's
Tannin-Balsam-Seife,

diätetisches Hausmittel von augenscheinlicher Wirkung, ist zu haben im General-Depot für Danzig bei [166]

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Frische Rübkuchen und Leinkuchen offerirt billigst

Benjamin Bernstein,
[1098] Langenmarkt 31.

Herrn **F. A. Wald** in **Berlin.**

Lötzen, 23. Jan. 1865.

Da der mir gesandte Malaga-Gesundheits- und Stärkungs-Wein hier **großen Beifall** findet und mein Lager seinem Ende nahe ist, so ersuche ich Sie, um die öfteren Sendungen zu vermeiden, mir Station Königsberg ca. 150 Flaschen zu übersenden ꝛc. ꝛc.

Achtungsvoll
[954] **C. E. Stobbe.**

Von den **echten,** ärztlich geprüften und empfohlenen Artikeln von **F. A. Wald** in **Berlin:**

„Gesundheits-Blumengeist"

à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thlr., als vortreffliches **Parfum, Mund- und Zahnwasser,** zugleich auch **muskel- und nervenstärkend,** überhaupt als sanitätisch verwendbar:

„Malaga-Gesundheits- und Stärkungs-Wein", à Fl. 10 Sgr.

(incl.) als vorzügliches Getränk gegen **Magenschwäche,** in's Besondere auch **Genesenden,** behufs einer schnelleren Sammlung der Kräfte, bestens zu empfehlen, halten stets Lager, in: **Danzig, Albert Neumann** und **J. L. Preuß;** in **Dirschau, W. Czarnowsky;** in **Elbing, S. Bersuch** und **J. Reinke;** in **Pr. Holland, C. E. Weberstädt;** in **Neustadt, H. Brandenburg;** in **Stargard, F. Kienitz;** in **Rosenberg, O. R. Föge.**

An Orten, wo ich noch nicht vertreten bin, werden Niederlagen errichtet und wollen sich deshalb solide Firmen frankirt an mich wenden.

F. A. Wald, Berlin, Hausvoigteiplatz 7. [953]

Sechszehn Stück fette Ochsen

stehen zum Verkauf in der Obermühle zu Graudenz. H. Mehrlein. [1044]

Lotterie-Antheile jeder Größe sind zur 131. Königl. Preuß. Klassenlotterie zu haben bei

(8875) **E. v. Tadden** in Dirschau.

Für eine bedeutende Streichgarn-Spinnerei wird ein thätiger, sicherer Mann (von dem Fachkenntnisse nicht verlangt werden), als Verwalter und Cassirer gesucht. — Gehalt vorerst 800 Thlr. Pr. Crt. — Auftrag:

J. Holz in Berlin, Fischerstr. 24. [1021]

Eine Dame, Schülerin Rubini's, beabsichtigt gründlichen Unterricht im Gesang wie im Klavierspiel unter den annehmbarsten Bedingungen zu ertheilen. Näheres Breitgasse 116. Sprechstunden Mittags v. 12—2 Uhr. [1079]

Es wünscht ein Cand phil., musikalisch, sogleich eine Hauslehrerstelle zu übernehmen. Adr. sub. 1095 in der Exp. dieser Zeitung.

Eine sehr vortheilhafte Pension für Knaben wird nachgewiesen von

(809) **C. Ziemssen,** Langgasse 55.

Ende voriger Woche ist ein goldenes Medaillon, enthaltend ein Herrnportrait und eine Haarlocke, verloren. Abzugeben gegen Belohnung Schüsseldamm No. 52, 3 Tr. hoch, nach vorne.

Viele Patienten siechen dahin und unterliegen oft einer Krankheit, weil ihnen das rechte Mittel und zur rechten Zeit nicht gereicht wurde. Das ist namentlich bei Brust- und Lungenleidenden und solchen Kranken der Fall, welche an krankhaften Zuständen der Verdauungsorgane und der Säfte leiden. Für solche Fälle machen wir auf das J. F. Emmerich'sche Kräuter-Bier aufmerksam, daß sich durch seine heilkräftige, oft in den schwierigsten Fällen vielfach bewiesene Wirkung als ein wahrer Segen für derartig Leidende herausgestellt hat. Täglich gehen dem Erfinder, Herrn **J. F. Emmerich** in **Berlin,** Zimmerstraße No. 78, die unzweideutigsten Beweise hierüber zu, und wollen wir im Interesse der Leidenden hier unter andern folgendes Schreiben der neuesten Zeit veröffentlichen:

Herrn **J. F. Emmerich.**

Da Ihr Kräuter-Bier schon nach den ersten 12 Flaschen bei mir so vorzügliche Wirkung ausgeübt — die Magen- und Verdauungsbeschwerden haben sich zum großen Theil gelegt, der Husten und die Magenverschleimung gemildert, mein Athmungsvermögen ist freier und alle hierbei bisher empfundenen Beschwerden gelindert worden — so hoffe ich mit Hilf Ihres Kräuter-Bieres meine Gesundheit wieder zu erlangen, ich ersuche Sie . . (folgt Bestellung).

Berlin, 13. Januar 1865

C. F. W. Rückhardt,
Kaufmann.
Belle-Alliance-Platz No. 10.

Genanntes Bier ist beim Erfinder **J. F. Emmerich, Berlin,** Zimmerstr 78 und in der Niederlage des Herrn **Albert Neumann** in Danzig allein echt à Flasche 7½ Sgr. zu haben. [873]

Franz. Goldfische nebst Gläsern,

Consolen, Muscheln, Netze ꝛc., als auch Blumen-Aufsätze empfiehlt

[8892] **Wilhm. Sanio.**

Lotterie-Loose und Antheile, ⅛, 1/16, 1/32, 1/64, 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr., 7½ Sgr. pro Classe, wie sie meine Kunden so dringend wünschen, wieder zur beginnenden Ziehung zu haben in Berlin bei **Alb. Hartmann,** Landsbergerstraße No. 86. (798)

Kaminkohlen und Nußkohlen

empfiehlt bestens

E. A. Lindenberg,
[8084] Jopengasse 66.

Dombau-Loose

à 1 Thlr., zu haben in der Exped. d. Danz.-Ztg.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt
Rudolph Dentler.

Angekommene Fremde am 6. Febr. 1865.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Steffens a. Mitt.-Golmkau, Roggatz a. Frankfurt a. O. Pr.-Lieutenant v. Wentzky a. Culm. v. Nathusius a. Hundisburg. Reg.-Referendar v. Klewitz a. Fronza. Gutsbes. v. Koslowski a. Bromberg. Landwirth v. Batocki a. Stolp. Oberkellner Kabus a. Breslau. Kaufl. Gerber a. Schweinfurt, Reussel u. Nahrwold a. Bremen, Standt a. Meerane, Pappenheim u. Eisner a. Berlin, Maußner a. Solingen.

Hotel de Thorn: Rittergutsbes. v. Koblinzki a. Bromberg, v. Osten a. Breslau. Gutsbes. Holtz a. Cöslin, Thiede a. Labes. Fabrikant Schultz a. Königsberg. Ober-Steuercontroleur v. Arnim a. Stettin. Kreisrichter Bilke a. Tilsit. Kaufl. Löwenthal a. Berlin, Peters a. Greifenberg, Lichtenberg a. Memel, Wolff a. Angermünde.

Hotel de Berlin: Hauptmann v. Rosenberg a. Culm. Kaufl. Kobisch a. Dresden, Bandtke, Thormann u. Orgler a. Berlin, Wallot a. Oppenheim a. R.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Damarus a. Klesching, Koch a. Danzig, v. Narcynski n. Fam. a. Luboczyn, Heyer a. Klossau, Ficht a. Banin. Dampfschneidemühlenbesitzer C. Gitza a. Dt. Eylau. Gymnasiast J. Gitza a. Elbing. Photograph Grenda a. Lauenburg. Kaufl. Davidsohn a. Thorn, Weber a. Hamburg, Fest a. Stettin, Döring n. Gem. a. Berlin, v. d. Crone a. Langerfelde, Gündell a. Bremen.

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. du Bois n. Fam. a. Lukoczin. Gutsbes. Turszinski a. Adl. Liebenau. Rentier Ramlau u. Hotelbes. Isecke a. Pr. Stargardt. Oeconom Kuhn a. Bankau. Kaufl. Weibgen a. Zelle, Horwitz, Burchard, Richter, Frickert u. Neufeld a. Berlin, Hoffmann a. Bamberg, Gebr. Joachimsohn a. Kolliebken, Joachimsohn a. Samter, Marohn a. Graudenz. Frau Kreisgerichtsdirector Schadenberg a. Bromberg.

Hotel zu den drei Mohren: Kaufl. Jensen a. Stettin, Müller a. Magdeburg.

Hotel de Oliva: Rittergutsbes. Schäcker a. Aulogenen. Dr. med. Cohn a. Berlin. Particulier Leitner a. Magdeburg. Rendant Jacobi a. Landsberg. Conducteur Gottberg a. Gursken. Kaufl. Illmann a. Magdeburg, Fischer a. Berlin, Kessel a. Tannenbergsthal, Bieber a. Königsberg.

Bujacks Hotel: Rittergutsbes. Hoffmann a. Dampen. Kaufl. Bayer a. Berlin, Krongänker a. Bromberg, Kassemann a. Stettin, Stoltzmann a. Stettin.

Deutsches Haus: Gutsbes. Halbstmann a. Carthaus. Student Haseler a. Heidelberg. Commis Sembach a. Königsberg. Inspector Fürstenberg a. Lauenburg. Kfm. Grauert a. Königsberg.

Hotel de Stolp: Particulier Hoch a. Mewe. Lehrer Kuchan a. Gr. Gartz. Sattlermstr. Sahler a. Putzig. Kfm. Tancken a. Rogasen. Frau Secretair Knochgau a. Mewe.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.